

Zeitschrift:	Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber:	Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band:	77 (1983)
Heft:	9
 Artikel:	Systemerhaltung durch neuen Regierungsstil : Interview mit Mario Calderón
Autor:	Calderón, Mario
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-143073

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nahmen völlig offen. Betancur wäre nicht der erste Präsident Kolumbiens, der sich zum Sinneswandel «gezwungen» sähe. Die folgende Stellungnahme des Verteidigungsministers Landazábal spricht für sich (aus der Armee-Zeitung): «Die öffentliche Ordnung wurde durch die Amnestie nicht beeinflusst, denn das grosse Geschäft der Gewalt geht weiter. Verdienst der Amnestie ist es, die Farce aufzudecken. Der Weg ist jetzt frei für die

legitime Autorität, die nun mit der offenen und entschiedenen Unterstützung der wohlgesinnten Leute rechnen kann, im Kampf gegen die Verbrecher. Kolumbien sollte sich dieses entscheidenden Moments und seiner Bedeutung für die Zukunft bewusst sein.»

Diese Worte entlarven nicht die Guerilla, sondern vielmehr die Amnestie und ihre tatsächliche Perspektive: die «Wiederkehr des ewig Gleichen».

Systemerhaltung durch neuen Regierungsstil

Interview mit Mario Calderón

Nach Pressekonferenzen in Paris, Wien und Genf informierten zwei Vertreter der Internationalen Beobachterkommission auch an einer Veranstaltung in Zürich am vergangenen 23. April über ihre Erfahrungen und Schlussfolgerungen. Mario Calderón, ein Jesuit und temporärer Mitarbeiter des CINEP, eines engagierten Forschungsinstituts, das massgeblich an der Förderung von Basisbewegungen und der wissenschaftlichen Aufarbeitung und Darstellung der kolumbianischen Situation beteiligt ist, beantwortete folgende Fragen von René Albertin.

Politik der Ruhe und Ordnung

Warum die aussenpolitische Neuorientierung Betancurs (Option für die Blockfreien, neue Haltung gegenüber Nicaragua und der Contadora-Gruppe)?

Turbay verlor im Ausland, ausser bei den USA, vor allem wegen der Folterungen und seiner Haltung in der Malvinen-Frage sein Gesicht. Die aussenpolitische Neuorientierung war ein Gebot der Stunde. Sie darf jedoch nicht überschätzt werden. Schon López lockte mit seinen Plänen, sich der Sozialistischen Internationale anzuschliessen. Betancur (als Konservativer) spricht entsprechend von den Blockfreien.

Wie ist die aktuelle Politik Kolumbiens im Kontext der Situation Lateinamerikas und der US-Aussenpolitik zu sehen, ins-

besondere im Hinblick auf die Kämpfe in Zentralamerika?

Die Befriedung Zentralamerikas liegt im Interesse aller zentral- und südamerikanischen Staaten. Alle Wege, die dahin führen, werden auch von Kolumbien befürwortet. Allerdings hat sich in letzter Zeit, insbesondere nach dem Malvinen-Konflikt, die Ansicht durchgesetzt, dass die Massnahmen der Reagan-Administration dafür nicht unbedingt geeignet seien. Der Süden ist aus dieser Erfahrung heraus enger zusammengerückt, um hier ein Gegengewicht zu bilden (z.B. Contadora). Es geht den lateinamerikanischen Ländern um die Erhaltung von Ruhe und Ordnung bzw. um ein Vermeiden des Übergreifens revolutionärer Entwicklungen. Eine eigentliche Loslösung von den USA steht wohl kaum zur Debatte.

Ist Betancur nicht einfach der gewiegte Taktiker, im übrigen aber gleich wie seine Vorgänger?

Gewissermassen zeichnet sich Betancur einzig durch einen anderen Regierungsstil aus. Seine Nachfolger sind jetzt schon vorbestimmt: Alvaro Gómez oder Pastrana, beides Reaktionäre.

Ambivalente Amnestie

Wem diente die Amnestie?

Die Amnestie dient in erster Linie der neuen Administration als Alibi. Daneben ist jedoch der psychologische und praktische Vorteil wiedergewonnener Freiheiten für die Aktivierung der Bevölkerung nicht zu unterschätzen. Offen bleiben die weiteren Massnahmen der Regierung, in die eine oder andere Richtung.

Unerfüllte Versprechen

Was geschah mit den innenpolitischen Versprechen Betancurs: «Ein Haus für jede Familie» und «Fernstudium»?

Betancur versprach, bis Dezember 20'000 Häuser bauen zu lassen. Dieses Versprechen erfüllte er nicht. Der Bausektor wird als bedeutender Sektor für die Entwicklung anerkannt. Die Regierung möchte ihn fördern, hat aber wirtschaftliche Schwierigkeiten. Die Zementindustrie hatte nach der Ankündigung Betancurs den Zementpreis um 40 Prozent heraufgesetzt.

Das Versprechen, jedem Bachiller (Maturanden) den Eintritt in das Fernstudium zu ermöglichen, war von Anfang an ver-

logen. Es gibt heute sehr wenige Zentren, die ein solches Studium anbieten. Außerdem ist ein Fernstudium nicht kostenlos.

Kapitalfluss

Schweizer Firmen sind in Kolumbien massgeblich engagiert. Zwischen 1967 und 1975 war die Schweiz dasjenige europäische Land mit den grössten Investitionen in Kolumbien. Während dieser Zeit investierten die Schweizer 111'206'000 Dollar. Von den Gewinnen aus jener Periode blieben 5,3% im Lande selbst. Der Rest floss in die Schweiz. Bei einer angenommenen Rentabilität von 50 Prozent (in Wirklichkeit liegt sie höher) hiesse das, dass die Schweizer von den erwirtschafteten 55 Millionen Dollar etwa 3 Millionen im Land beliessen.

(Daten aus «Inversiones Extranjeras en Colombia», Colección de la Superintendencia de Sociedades)

Direkte Schweizer Ableger in Kolumbien

Central Lechera de Pereira
Cicolac
Conservas California
Industria Lechera Polar
Lecheria Higiénica
Pasteurizadora del Valle
Hilanderia Medellín
Basf Colquímica
CEAT General de Colombia

(Aus: Controversia «Las Multinacionales en el Mundo y Colombia»)

*Der Kanadier sagte zum Miskito: Der Kommunismus ist schlecht, er nimmt uns alles. Und der Miskito, der Radio Havanna hörte, auf miskito antwortete: Schlecht für euch, die ihr alles habt
gut für Miskito
Miskito hat nichts.*

(Ernesto Cardenal, Orakel über Managua, zit. nach Hans-Ulrich Jäger: Politik aus der Stille, Zürich 1980, S. 32/33)